

Lamburg, J. I. H.  
Lammthorstr. 33.

~~Das ist mit meinem  
Namen zu setzen  
behalt ungelassen~~

Geliebte, theure Nelken!

Vorsicht, aber wenn ich dies Stück  
Papier nicht habe, um meine glück-  
lichen Schmerzen darauf auszulassen,  
so bin ich verloren, denn - es wird täg-  
lich ärger mit uns! Nur um meine  
Zeit vorwärts zu bringen (ich hatte wie-  
der keine Probe!!!), ging ich eben an  
der Auster in Schnee in Eis spazieren,  
alles fremd in Kälte um mich! Was  
gäbe ich nicht darum, wenn ich eine  
Eurer lieben Gesichter auf eine  
Sekunde gesehen hätte! - Endlich  
nach Taux ~~mit~~ in der sicheren Hoffnung  
einen Brief von Mama zu finden.  
Lili schreibt mir ja gar nicht mehr.  
Nur ich fand niichts! Ich hätte

schreien mögen vor Schmerz dar-  
über, denn ich bin in einem Zu-  
stande, wo ich dieses Trostes bedarf  
wie einer Narkose, die für 5 Minuten  
die wühlenden Schmerzen lindert.

Kein Brief!!! Was ist geschehen?  
Ist Vili krank? Ist es wor von  
Euch? Um Gotteswillen! Ver-  
schweig mir nichts!

Ich muß es Euch sagen: Ich bin es  
ganz! Ich bin der Verzweiflung  
nahe. In niemand ein Ausweg  
niemand eine Rettung! Als ich  
heute erwachte, sah ich mich im  
Spiegel - in erschrocken, denn ich  
sah aus wie der Tod: ganz einge-  
fallen in elend! - Ich kann  
auch nichts essen schon durch mehrere  
Tage hindurch - Alles widersteht mir,  
in bei jedem Bissen schneidet es mir  
die Kehle zu. Ich kranke mich zu sehr.  
Kann man denn aus Krankheit sterben?



Ich fürchte mich davor! —  
Mein Glück ist ja auf ewig dahin!  
Meine Sehnsucht nach Kili ist rasend,  
und doch weiß ich nicht, ob ich es wagen  
darf, Sie kommen zu lassen jetzt.  
Ich sehe mein Unglück mit Riesenschritten  
herankommen — und nirgend ein  
Ausweg! Nur Schande in Schmach!  
Und ohne das geringste Verschulden  
meinerseits — nein, nur weil es das  
Unglück so will! — — — Ich hatte  
so sicher von Mama ein paar Fäden erwartet,  
nun quik daran wieder ein paar Stunden  
aufzuwickeln — doch leider bog mich meine  
Schwermut Hoffnung. — Nur nun mich über  
meinen Schmerz in meine Zeit hinwegzutun —  
sehen, instrumentale ich am Keilmar  
so fleißig als nur möglich. Wozu eigentlich?  
Er wird ja so nicht aufgeführt. ~~Wahr~~

Ein Tag wie der andere: grau, grau, grau!  
Es schreckt mich nur nicht zu sehr, wenn Ihr  
ein Telegramm erhaltet von mir & denkt  
eher an mich armen, Unfrückeren,  
der nur ein Glück kennt: Eure Liebe  
und die seines namenlos geliebten Heibes.

